

Ausgabe Nr. 66  
März 2013

# HeraNews

Zeitschrift der **Österreichischen Hausfrauen-Union**



Bild: E. Gossler

Sind Mütter eigentlich auch Frauen? Seiten 4 u. 5

Jugendschutz Seite 6 Krippengeflüster Seite 7

„Berndorfer Modell“ für Familien Seiten 10 und 11

Buchtipps Seite 14 Wofür wir stehen... Seite 16

Gefördert durch:



P.b.b. Verlagspostamt 8010 Graz  
Zulass.nr: GZ 02Z031110 M  
ZVR: 403479201



### **Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder!**

Zum heurigen Internationalen Frauentag lud Landesrätin Dr. Bettina Vollath zum Empfang in die Alte Universität. Dort gab es eine kleine „Podiumsdiskussion“, und sie präsentierte ihre Ideen zur "Frauenstrategie 2020“, mit der sie einen „breiten Diskussionsprozess“ anregen will, dessen Ergebnisse letztlich in der Steiermark zu verbindlichen Zielen und Maßnahmen führen sollen.

Einige Fakten kommen von Elli Scambor vom „Forschungsbüro im Verein Männerberatung Graz“. Eine europaweite Studie zur Rolle von Männern bei der Gleichstellung der Geschlechter ergibt nämlich, dass Frauen immer mehr arbeiten und dadurch die „Rolle des Mannes als Ernährer an Bedeutung verloren“ hätte. Als die „Kosten einer starken Erwerbsorientierung“ der Männer gelten lange tatsächliche Arbeitszeiten, wenig Anwesenheit in Familien und früherer Tod. Das alles mache sie aber keineswegs zum "neuen benachteiligten Geschlecht“ will Scambor dazu festhalten.

Laut Studie werden die Geschlechterrollen zwar durchlässiger, trotzdem sind Männer "nach wie vor in weit stärkerem Maße als Frauen in den obersten Führungspositionen vertreten, erhalten höhere Bezahlung und leisten weniger familiäre Betreuungsarbeit." Die für Scambor erfreuliche Erkenntnis aus der Studie ist: „Die Quote wirkt“, obwohl sich auch „in fortschrittlichen europäischen Ländern die Zuschreibung von typischen Frauenberufen und klassischen Männerberufen hartnäckig konstant“ hielte.

So weit, so bekannt.

Doch jetzt kommt die interessante Wendung: anstatt das Leben von Männern zu erleichtern, damit sie vielleicht doch weniger früh sterben, möchte man das Leben von Frauen an die Männerbiographien anpassen. Auch sie sollen länger und intensiver in Lohnabhängigkeit arbeiten. Männer sollen sich offenbar nicht während des „Papamonats“ zusammen mit ihren Frauen an ihren Kindern erfreuen sondern diese ablösen, wohl nach dem Motto: zumindest einer sollte immer NICHT zu Hause sein sondern besser in der Fabrik, im Geschäft oder im Büro.

Sekundiert würde da sofort bereitwillig von Frauenministerin Heinisch-Hosek, die beide Eltern so schnell wie möglich nach der Geburt eines Kindes wieder erwerbstätig sehen will. Schon am 19. Februar verkündete sie in der Presse, was sie von Wahlfreiheit hält: „**Die** (längste und beliebteste Variante des Kindergeldes, 30 + 6 Monate, Anm.) **würde ich gern abschaffen, wenn ich genug Betreuungsplätze für unter Dreijährige habe ... Wenn ich genug Platz habe, kann ich durchaus auch sagen, die brauchen die Langform des Kindergeldes nicht**“. „Die“ - das sind wohl die Muttertiere, die, anstatt ihre Karriere hinter der Supermarkttheke voranzutreiben, ihre noch halb schlafenden oder schreienden Babys lieber nicht im Morgengrauen in der „Kinderbildungseinrichtung“ (ÖGB-Vizepräsidentin Sabine Oberhauser) Krippe deponieren würden, sondern lieber mit ebendiesen zu Hause blieben um sie selbst zu betreuen. „Die“ sind offensichtlich zu dumpf um zu kapieren, dass nur Werkstätigkeit zählt ...

Was jetzt aussehen mag wie ein Abschweifen vom Thema, soll in Wirklichkeit auf die Einladung von Bettina Vollath hinführen: sie wünscht sich einen „breiten Diskurs“ zum Thema „Gleichstellung“. Ich hoffe, der ist nicht so oberflächlich gefasst, dass Gleichstellung bloß Gleichmacherei bedeutet. Gleichstellung heißt für mich, dass beide Geschlechter, aber vor allem: **jeder Mensch** bei seiner individuellen Lebensplanung Unterstützung erfährt, auch wenn diese vom vorgegebenen sozialistischen Ideal abweichen sollte!

Wer mitdiskutieren will, wie Gleichstellung in der Steiermark funktionieren kann, ist auf [www.frauen.steiermark.at](http://www.frauen.steiermark.at) dazu eingeladen.

Die dabei zu beantwortenden Fragen sind u. a.:

*Wie muss sich die steirische Gesellschaft verändern, dass sie Frauen und Männern gerecht wird?*

*Was sind die Hürden und Fallen am Weg zu einer Gleichstellung der Geschlechter? Und:*

*Was sind Ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse?*

**Ich bitte Sie herzlich, diese Einladung anzunehmen und den Damen in der Politik Einblick in das Leben berufstätiger sowie nicht-berufstätiger Mütter zu gewähren.**

**Mag. Erika Gossler, Präsidentin der ÖHU**

## Liebe Mitglieder, Leserinnen und Leser der „Hera-News“

Auch für uns hat das neue Jahr mit wichtigen Einsichten begonnen: eine davon ist, dass wir uns noch mehr zahlende Mitglieder bzw. ZeitungsinteressentInnen wünschen, um unsere Vereinsarbeit finanziell und praktisch bewältigen zu können. Wenn Sie also Mitglied werden oder nur die Zeitung beziehen möchten, bitte verwenden Sie den Erlagschein auf der Hefrückseite (Name und Adresse deutlich angeben!!), bestellen Sie online auf [www.hausfrauenunion.at](http://www.hausfrauenunion.at) oder melden Sie sich bei uns unter folgenden Mailadressen / Telefonnummern: [g.fey@tele2.at](mailto:g.fey@tele2.at); [hausfrauenunion@gmx.at](mailto:hausfrauenunion@gmx.at); 03135-57 093; 0650-41 10 754 oder 0316-82 90 34 (zu Bürozeiten). Die gesamte Zeitschrift (samt Archiv) wird künftig auch auf obiger Website im pdf-Format einsehbar sein, ebenso wie unsere Veranstaltungen, die zusätzlich in diversen Medien angekündigt werden. Ein Dankeschön an alle treuen Zahler! – Im **Jahr 2013** lautet das **Motto** für alle Vortragsreihen, welche förderungsmäßig als Gesamtprojekt zu präsentieren sind: **„Frauen – Wissen – Perspektiven: Empowerment durch Information“**. Bitte würdigen Sie unser Bemühen um interessante Veranstaltungen durch Ihr Erscheinen und beachten Sie dazu die Ankündigungen und Hinweise in der Heftmitte sowie die Infokästen!

### Generalversammlung des Landeszweigvereins HeRA am 19. 2. 2013

Die Generalversammlung für 2012 wurde heuer in den Büroräumen der Schmiedgasse 21 abgehalten. Hauptpunkte waren die Wahl eines neuen Vorstandes und die Entlastung der Kassierinnen samt Prüfung der Finanzgebarung für 2011 und 2012. Diese wurde als korrekt befunden. Außerdem wurde das Plenum über die neuen Förderrichtlinien des Landes Steiermark informiert. Sie verlangen künftig eine stärkere Berücksichtigung der Kernbereiche Frau, Familie und Jugend im Generationenkontext. Dies ist bei der Veranstaltungsplanung explizit zu beachten, was – wie auf Seite 8 und 9 ersichtlich – bereits geschehen.

Der **neue Vorstand** von HeRA für die kommenden 2 Jahre wurde wie folgt gewählt:

**Obfrau:** Mag. Helga Hasso

**Stellv.:** Martina Bacher

**Kassierin und geschäftsführendes Vorstandsmitglied:** Dr. Gabriele Feyerer

**Stellv. Kassierin:** Anna Lankmayr

**Schriftführerin:** Mag. Erika Gossler

**Stellv. Schriftführerin:** Chiara Gossler (in Folge kooptiert)

Das GV-Protokoll ist im Büro, Schmiedgasse 21, für alle zahlenden Mitglieder einzusehen.

**Mag. Helga Hasso, Obfrau**

**Dr. Gabriele Feyerer, Schriftführung**

**Anlässlich des Frauentages war unsere Präsidentin Mag. Erika Gossler eingeladen, am Dienstag, dem 5. März 2013 um 10 Uhr bei einer Pressekonferenz der CP in den Räumen des Steirischen Presseclubs zu dem Thema: „Frauenpower – Powerfrauen“ mit dem provokanten Untertitel: „Sind Mütter auch Frauen?“ zu referieren. Im Anschluss finden Sie Auszüge aus ihrem Vortrag.**

Für die FRAUEN hat der Feminismus viel erreicht, den frühen Feministinnen sei Dank. Wenn Birgit Kelle im „Focus“ schreibt: „Der berufstätigen, kinderlosen Frau liegt die Welt zu Füßen“ hat sie Recht. Leider hat sie das auch mit ihrem Nachsatz: „Die nächste Frauenbewegung wird sich um die Mütter kümmern müssen.“

Der Feminismus ist leider vor den Müttern links abgebogen. Nur über den Umweg der Erkenntnis, dass aus demographischen Gründen Mütter nicht ganz unnützlich sind, finden sie neuerdings immer öfter Platz in Diskussionen. So kommen wir zu der zugegebenermaßen seltsam anmutenden Frage: „Sind Mütter auch Frauen?“

Wir alle lernen in der Schule, dass in der Französischen Revolution Bürgerrechte erkämpft wurden und sind froh darüber. Irgendwann erfahren die Mädchen aber, dass diese selbstverständlich nur für Männer galten. Als Olympe de Gouges Bürgerrechte auch für Frauen einforderte, wurde sie geköpft. Das schmälert bei den Schülerinnen die Begeisterung.

Inzwischen geht es uns besser, gleiche Rechte für Frauen und Männer sind zum Standard geworden. Frauen wie Männer sind heute berufstätig. Wogegen nichts zu sagen ist, solange Frauen einfach nur Frauen sind. Jeder erwachsene Mensch geht arbeiten um sich zu finanzieren. Allerdings ändert sich alles, sobald eine Frau Mutter wird. Da übernimmt sie nämlich die soziale Aufgabe, ihr Kind zu versorgen bis es das selbst tun kann.

Lange Zeit verwehrt man Frauen Studium und angesehene Berufe, weil man ihnen die

Rolle der *Hausfrau und Mutter* als „natürlichen Beruf“ zuschrieb. Problematisch daran war, dass diese Rollenzuteilung andere Möglichkeiten ausschloss. Eine großartige Fähigkeit der Frauen, nämlich Mütter zu werden und zu sein, wurde dazu benützt, ihre anderen Fähigkeiten zu unterdrücken.

Indem nun das alte Familienmodell egalitären Konzepten weicht, werden Mütter aber oft erst recht unterdrückt (zum Beispiel, indem man ihnen einredet, ihre „weibliche“ Berufswahl, Krankenschwester, wäre schlecht, sie sollten besser in die „männliche“ Technik gehen und Dreher werden) oder zur Selbstausbeutung gezwungen. Lohnarbeit der Mütter wird den Durchschnittsfrauen als Fortschritt verkauft. Achtung! Glatteis! Es ist KEIN Vorteil für Frauen, wenn sie arbeiten gehen „dürfen“ UND die ganze Arbeitslast, die sich mit Kindern und Haushalt ergibt, schultern müssen!

Da heute sehr viele Frauen vor der Geburt ihrer Kinder berufstätig sind und die Gesellschaft von ihnen erwartet, das mehr oder weniger zu bleiben, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Thema, das vor allem Frauen umtreibt. Das ist nicht verwunderlich, denn die Männer zeigen uns seit Beginn der industriellen Revolution, dass sie Berufstätigkeit und Kinder ganz offensichtlich nicht vereinbaren können. Vom „schwachen Geschlecht“ erwartet man das aber sehr wohl.

Viele Frauen fügen sich in diese Erwartungen, aber keine kann das ohne Hilfe tun. Es ist unmöglich, sowohl im Vollzeit-Job als auch als 24-Stunden-Betreuerin kleiner Kinder 100%ige Arbeit zu leisten. Auch mit Hilfe von außen, sei es durch brauchbare Großeltern oder professionelle Kinderbetreuer, wird es oft eng. Frauen, die mit einem Spagat zwischen Beruf, Kindern und Haushalt einen täglichen Kampf ums Überleben führen, fühlen sich oft um ihr Leben betrogen und hetzen gegen „Genussmütter“, die keiner Lohnarbeit nachgehen.

Das ist aber der falsche Weg: der Feind ist nicht die Hausfrau! Und der Feind ist nicht

der Mann! **Der wahre Feind ist der- oder vielmehr diejenige, die Frauen unzumutbare „Lösungen“ aufzwingen will. Bisweilen sitzt dieser Feind sogar im eigenen Kopf.**

Keine noch so emanzipierte Powerfrau verfügt über Tage, die mehr als 24 Stunden lang sind - und hier kommen wir zur Teilzeitarbeit.

Diese wird mit der Ankunft von Kindern definitiv zum Thema. Und sie wird sofort schlechtgeredet. Was ist aber tatsächlich schlecht an Teilzeitarbeit – außer ihrem Image und ihrer Bezahlung? Ist es schlecht, wenn Frauen, und inzwischen auch immer mehr Männer, begreifen, was im Leben wirklich zählt? Wenn sie nicht den ganzen Tag von ihren Kleinkindern getrennt sein wollen? Wenn während der Zeit, die sie intensiver mit ihren Kindern verbringen, verschiedene Fähigkeiten erwerben, die auch im Berufsalltag wichtig sind?

Unvernünftigerweise sind Erfolgsbiographien durchwegs immer noch nach dem männlichen Muster gestrickt. Da gelten Kinderbetreuungszeiten leider immer noch als „verlorene“ Zeit. Allerdings: Wenn Männer Regeln aufstellen, die zu ihnen passen, ist das nur natürlich. Aber Feministinnen sind ursprünglich dazu angetreten, Frauen mehr Freiheit zu bringen und ihr Leben zu verbessern. Dass nun Frauen von anderen Frauen, in dem Fall von Feministinnen, gezwun-

gen werden, exakt diese männlichen Ziele zu übernehmen, ist pervers.

Das traditionelle bürgerliche Familienmodell unterscheidet zwischen einer „männlichen“ außerhäuslichen, und einer „weiblichen“, häuslichen Welt. Eine Unterscheidung darf jedoch nicht zwischen Frauen und Männern oder Müttern und Vätern gezogen werden, sondern zwischen Männern und Vätern und Frauen und Müttern. Was für alleinstehende Menschen beiderlei Geschlechts gut und passend ist, kann völlig falsch für alle sein, die sich um Kinder kümmern.

**Ja. Mütter sind auch Frauen, deshalb müssen ihnen ebenfalls alle Chancen offen stehen. Sie wollen nicht bevormundet werden, sondern selbst entscheiden. Eine der wichtigsten Chancen ist echte Wahlfreiheit.**



von li. nach re: Martina Bacher - stellv. Obfrau HeRA, Mag. Erika Gossler, Präsidentin ÖHU, Dir. Eleonore Weiss, Expertin für Familienfragen, Gabriele Lackner.

## **Gratis-Kurs EVIVO am Grazer Frauengesundheitszentrum „Gesund und Aktiv mit chronischer Krankheit leben“**

**Leben Sie selbst, lebt ein Mitglied Ihrer Familie oder jemand aus Ihrem Freundeskreis mit einer chronischen Krankheit wie Diabetes, Migräne, einer Allergie, einer Herz-Kreislauf-Erkrankung, Wirbelsäulenbeschwerden oder einer anderen, vielleicht seltenen Erkrankung?**

Das Grazer FGZ bietet Ihnen in einem Gratis-Kurs neue Möglichkeiten, Ihren Alltag aktiver und gesundheitsbewusst zu gestalten und Erfahrungen auszutauschen. Sie erhalten Tipps, erstellen Handlungspläne und lernen Techniken und Übungen kennen, um besser mit Ihrer Krankheit umzugehen oder anderen Personen dabei zu helfen.

**Nächste Kurstermine:** montags 16.30 bis 19.00 Uhr – **Informationsnachmittag:** Mo 22. April, 16.30 bis 17.30 (dieser ist Voraussetzung für die Teilnahme am ganzen 6-teiligen Kurs!)

**Kursbeginn:** Mo 29. 4. 2013 (weitere Termine: 6.5., 13.5., 27.5., 3.6. und 10.6. 2013)

**Nähere Informationen:** Frauengesundheitszentrum, Joanneumring 3, 8010 Graz, 0316-83 79 98.

**Frauen.gesundheit@fgz.co.at – www.fgz.co.at**

**EVIVO wurde an der Stanford Universität in den USA entwickelt und ist zertifiziert.**

### Jugendschutz ohne Hausverstand?

**Martina Bacher, stellvertretende Obfrau von HeRA**, stellte für unseren Verein klar, was sich wohl alle vernunftbegabten ErzieherInnen denken, und was letztlich auch zum teilweisen Polit-Umschwenken in letzter Minute führte:

#### Nein zum „Jugendschutzgesetz neu“ sagt der Haus(frauen)verstand!

Dass 14-Jährige bis 1 Uhr nachts ausgehen dürfen und noch einige fragwürdige Neuerungen, war auch im ÖHU-Zweigverein Steiermark HeRA ein Thema. Auch wir schließen uns den Protesten zahlreicher Eltern sowie der Kritik des steirischen Arbeitskreises für Schul- und Bildungspolitik an: Es ist die Pflicht der Eltern, für das Wohlergehen und die Erziehung der Kinder zu sorgen. Mit diesem Jugendschutzgesetz neu wäre es wohl schlecht machbar gewesen. Kinder, auch diejenigen, die älter als 14 Jahre sind, haben ein Recht auf die „3 Z“ nach Pestalozzi: *Zuwendung, Zärtlichkeit* und *Zeit*. Wir möchten noch ein viertes „Z“, nämlich das *Zuhause*, hinzufügen, und das ganz bestimmt vor 1 Uhr nachts!

#### Ergänzend ihre Stellungnahme zur provokanten Frage

#### „Sind Mütter auch Frauen?“

Ist es wirklich nötig, einen Frauentag zu begehen, wenn von rechtlicher Seite den Frauen in unserem Land alle Möglichkeiten offen stehen? Frauen gehen in die Politik, in die Chefetagen der Wirtschaft, in die Kunst, ja sogar in den Fußball und ins Boxen. Sie haben hier alle Wahlmöglichkeiten, Anerkennung in Form eines für sie geeigneten Berufs und Wertschätzung in Form von Entgelt bzw. Lohn zu erhalten. Entscheidet sich frau aber für Kinder und dafür, diese selbst zu erziehen und zu versorgen, was ebenfalls Arbeit bedeutet (glauben sie mir), dann werden ihr klar die Grenzen, nicht nur von den dazugehörigen Männern, nein überdies auch von den

momentan regierenden Politiker(Frauen) aufgezeigt. Eine deutliche Absage erfahren Mütter in Form von Nicht-Bezahlung, Nicht-Kranken- und Pensionsversicherungen und gar nicht erst zu sprechen von der gesellschaftlichen Nicht-Anerkennung dieses Berufsbildes. Deshalb ist es höchste Zeit einen internationalen Frauentag zu feiern, der Frauen in allen Lebenslagen anerkennt und eine Gleichberechtigung der Mütter und Frauen zum Ziel hat. Ich rufe deshalb mit 8. März 2013 zu einem neuen Feminismus auf: Lasst uns Mütter UND Frauen endlich selbstbestimmt leben!!!

\*\*\*\*\*

**Maria Fellner (CP)** drückte sich in einem Leserbrief an die Grazer „Woche“ (6. 3. 2013) zum Jugendschutz so aus:

Gute Gesetze sollen helfen, die Alltagssituationen der österreichischen Bürger so unproblematisch wie nur möglich zu regeln. Das ist beim geplanten Jugendschutzgesetz ganz sicher nicht der Fall. Es fällt den Eltern in den Rücken und macht sie dann für daraus folgende Verletzungen ihrer Kinder im geistigen, seelischen und körperlichen Bereich verantwortlich. Dafür will man auch hohe Geldstrafen einkassieren (vielleicht von den alleinerziehenden Müttern Pubertierender, die sich angesichts dieses „Jugendschutzes“ zu keinem konsequenten Nein durchringen können?). Meine Frage: **„Wo bleibt da bei unserem Gesetzgeber der gesunde Hausverstand? Hat er den vielleicht beim Billa abgegeben?“**

\*\*\*\*\*



**Arche Vegetarische Gastro GmbH,**  
Rechbauerstr. 19, 8010 Graz, Tel. 0316-  
347681, [office@restaurant-arche.at](mailto:office@restaurant-arche.at),  
[www.restaurant-arche.at](http://www.restaurant-arche.at) – Mo bis Sa von  
11 bis 16 Uhr - **Samstagsbrunch!**

## Die Krippe als unverzichtbare Bildungsinstitution?

### Ausflüsse einer deutschen „Denkfabrik“

In der regen Diskussion Krippe, Kiga, Ganztagschule ja oder nein, melden sich neuerdings selbsternannte Experten aller möglichen Sparten zu Wort, die ganz genau zu wissen glauben, was unseren Kindern gut tut. Die abstruseste Wortmeldung lieferte dazu in einem „Presse“-Interview **Jörg Dräger**, selbst ernannter Bildungsexperte aus Deutschland. Er leitet den Bereich Bildung der Bertelsmann-Stiftung, einer „wirtschaftsnahen Denkfabrik“, die sich, gefragt oder ungefragt, in so ziemlich alle Lebensbereiche deutscher BürgerInnen einmischt, um ihnen ihre Unternehmensziele schmackhaft zu machen. **Zitat Dräger: „Ein guter Krippenplatz ist eine gesellschaftlich wertvollere Investition als die Familienbeihilfe“!** Damit wir das auch gut verstehen: Eltern, vor allem den „bildungsfernen“, soll die Betreuung ihrer Kinder am besten verpflichtend aus der Hand genommen werden, denn laut Herrn Dräger hat es **„erwiesenermaßen einen positiven Effekt, ein Kind noch vor dem dritten Geburtstag in die Krippe zu geben“!** Im Alter von einem (!) oder eineinhalb Jahren müsse jedes Kind in eine Krippe, um die Chance zu haben, „später einmal aufs Gymnasium zu gehen“. Man staune: diese Chance ist erlernbar und man lernt sie als Baby in einer Krippe! Den Zwang zu Ganztagschulen lehnt Herr Dräger ab, vielleicht um seine eigenen Kinder (die, weil nicht „bildungsfern“, vermutlich keine Krippe brauchten) später nicht mit den emotionalen Folgen seiner Thesen in einer Klasse zu wissen. Sehr weise – streetsmart, wie man so schön sagt. Klug auch, dass Herr Dräger meint, die Ganztagschule entbinde Eltern nicht von der Erziehung, denn auch dann verbringen Kinder „80 Prozent der wachen Zeit“ zu Hause. Wenn Ihrem Kind also gerade noch zwei „wache“ Stunden am Tag in der Familie bleiben, sind das immerhin täglich 96 Minuten, in denen sie es selbst erziehen dürfen! Das hat doch was. Reichen Eltern solle die Familienbeihilfe gestrichen werden (die leisten sich ihre Privatschulen sowieso), der Rest wird standardisiert für die „Chancengleichheit“ und mögliche Heranzucht von später gut lenkbaren Berufsinтеллектуellen. Als tragisch muss man bezeichnen, dass die nackte Unverschämtheit solcher Forderungen den meisten Eltern gar nicht mehr bewusst wird – sie glauben diesen Unsinn tatsächlich. Interessant ist ferner, dass im Gegensatz zu wirtschaftlich „empfindlichen Bereichen“ wie etwa Medizin und Forschung, wo man wohlweislich nur Insidern eine Wortmeldung gestattet, im Bereich Erziehung und Schule schon jeder Unternehmensberater (wie Herr Dräger) den Anspruch erhebt, dem Rest vorzubeten, wie Kinder zu erziehen sind und Familien zu leben hätten. Jörg Dräger ist „promovierter Physiker“ (Studium in den USA). Sein Buch „Dichter, Denker, Schulversager“ sollte als „Gebrauchsanweisung für die Verbesserung des Schulsystems“ dienen. Pädagogische Ausbildung hat er keine. – Was auch niemand bezweifelt. (Quelle: Die Presse: „Ein gutes Schulsystem verstärkt Ungleichheit“ – 12. 11.12)

**Anmerkungen der Verfasserin dieses Artikels:** Ich stamme aus einer einfachen Arbeiterfamilie (meine Mutter war immer berufstätig, ich wurde oft von der Oma versorgt, wir waren in der Tat „arm“ und lebten in einem alten Werkshaus). Ich war ein Einzelkind und kannte, bevor ich sechs Jahre alt war, weder einen Kindergarten noch Spielkameraden (ich verbrachte fast meine ganze Zeit allein, lesend, am nahen Waldrand, auf Blumenwiesen oder mit Katzen und Hühnern). Ich besuchte eine Provinz-Volksschule, danach erst, nach zwei Hauptschuljahren, wechselte ich in die dritte Klasse eines (Provinz)Gymnasiums. Ich habe, obwohl bei uns zu Hause nur Dialekt gesprochen wurde, raschest Hochdeutsch erlernt und konnte mit Auszeichnung maturieren. Niemals Nachhilfe gebraucht, Rechtswissenschaften studiert, einige Bücher geschrieben und ...na lassen wir das. Ich frage mich, Herrn Dräger und andere „Experten“ aber ganz ernsthaft: *Wie war so etwas ohne fachkundige Hilfe der „Bildungseinrichtung“ Kinderkrippe bloß möglich??*

**Gabriele Feyerer**

Unsere Veranstaltungen stehen dieses Jahr unter dem Motto: „Frauen – Wissen – Perspektiven: Empowerment durch Information“ – wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher!

### April 2013

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
Mittwoch 3. 4. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9 – 11 Uhr	Literaturreunde „Frauen – Wege“ zu Olga Flor: „Die Königin ist tot“ mit Dr. Ingrid Gell, Info: 0664-21 92 843	6,00 bzw. 4,00
Montag 8. 4. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9 Uhr	Einführungsstunde zum neuen Kurs „Beckenbodengymnastik für jedes Alter“ mit Johanna Haidacher-Sammer (geplant 10 Einheiten – jeweils Montag) Info: 0316-32 90 93 oder 03135-57 093	6,00 bzw. 4,00 pro Einheit
Donnerstag 11. 4. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 10 Uhr	„Das Grazer Frauengesundheitszentrum – Wer wir sind – was wir bieten“ plus Infos zum Kurs EVIVO (siehe auch S. 5!) mit Monika Vučak Info: 0316-83 79 98 oder 03135-57093	6,00 bzw. 4,00
Dienstag 16. 4. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9.30 – 11.30 Uhr	Geschlechterunde mit DDr. Norbert Hofer zum Thema: „Islam – Entstehung und Bedeutung in der heutigen Welt“ Info: 0650 – 66 75 478	6,00 bzw. 4,00
Montag 22. 4. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 17 Uhr	„Vorsorgevollmacht/Sachwalterschaft – wann und wozu?“ mit Dr. Tanja Scheucher, Juristin Info: 03135-57 093	6,00 bzw. 4,00
<b>Hera-Tipp!</b>  Samstag 27. 4. 2013	Schloss St. Martin Kehlbergstr. 35 8054 Graz 9.30 – 12.30 Uhr	<b>Vortrag: „200 Jahre Homöopathie – aktueller denn je!“ – Homöopathie aus erster Hand</b> Infos unter: <a href="http://www.wfmtf.net">www.wfmtf.net</a> Keine Anmeldung erforderlich!	12,00 bzw. 8,00 f. Mitgl. d. Werkes, Mittagessen möglich
Montag 29. 4. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 19 Uhr	Reihe „Hausfrau – Powerfrau für Familiengesundheit!“: Vortrag „Wickel – ein altes Hausmittel neu entdeckt“ – mit Martina Bacher, akadem. gepr. Ges.expertin Info: 0676-88 81 22 29 oder 03135-57093	6,00 bzw. 4,00

### Mai 2013

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
<b>Hera-Tipp!</b>  5. 5. 2013	Abfahrt Parkplatz Pfarre Mariahilf, 8 Uhr – Ankunft ca. 20 Uhr	Kulturreise in das Raabgebiet - Verein für Österr.-Slowen. Freundschaft Graz, Info u. Anmeldung bis 15. 4.: <a href="mailto:ivanka.gruber@aon.at">ivanka.gruber@aon.at</a> oder Mag. Ivanka Gruber, Brucknerstr. 5, Graz	Infos auch bei HeRA zu erfragen
Mittwoch 8. 5. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9 – 11 Uhr	Literaturreunde „Frauen – Wege“ zu Anna Kim: „Die gefrorene Zeit“ mit Dr. Ingrid Gell, Info: 0664-21 92 843	6,00 bzw. 4,00
Montag 13. 5. 2013	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 16.30 Uhr	Reihe „Frauengesundheit – Kompetenz durch mehr Wissen“: Vortrag „Partnergewalt – Was tun?“ mit Mag. Christine Hirtl, FGZ Graz Info: 0316-83 79 98 oder 03135-57093	6,00 bzw. 4,00

## Mai 2013

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
<b>Mittwoch ! 15. 5. 2013</b>	Volkskundemuseum Graz Paulustorg. 11-13a 16 Uhr	<b>Geschlechterunde mit DDR. Norbert Hofer: Besuch des Grazer Volkskundemuseums Treffpunkt vor Ort, Info: 0650 – 66 75 478</b>	6,00 bzw. 4,00
<b>Donnerstag 16. 5. 2013</b>	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 10 - 12 Uhr	<b>Offenes Frauentreffen mit Helga Hasso „Treffen, Plaudern, Tun...“</b> jeweils zu einem Diskussionsthema – diesmal: „ <b>Was bedeutet Gesund Sein für mich persönlich?</b> “ mitzubringen: <b>gerne eine Handarbeit (Beratung möglich), Interesse und Freude am Zusammensein – nach der Devise: Teilen und Mitteilen</b>	Freiwillige Spende
<b>Mittwoch 22. 5. 2013</b>	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 10 Uhr	Reihe „ <b>Gesundheit für die Frau in jedem Alter</b> “: Vortrag „ <b>Gesunde Ernährung 50plus</b> “ mit Gertraud Heschgl, Ernährungsberaterin, Info: 03135-57 093	6,00 bzw. 4,00
<b>Montag 27. 5. 2013</b>	Treffpunkt Graz Hauptbahnhof – Haupthalle an der Rolltreppe  9.30 Uhr Dauer bis etwa 15 Uhr	<b>Bahnhofsführung</b> (Besichtigung Railjet, Info-Point, VIP-Lounge etc.) <b>danach Schnupperfahrt nach Frohnleiten</b> mit Frau Erna Spreizer, ÖBB-Senioren-Mobilitätsberaterin Mittagessen im Volkshaus Frohnleiten möglich, Kosten für Getränke übernimmt der Verein HeRA <b>Bitte wenn möglich Anmeldung bis 24. 5. unter 03135-57093 od. 0676-86 643 777</b>	<b>gratis</b>  <b>Service- Leistung der ÖBB</b>

## Juni 2013

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
<b>Mittwoch 5. 6. 2013</b>	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9 – 11 Uhr	Literaturreunde „ <b>Frauen – Wege</b> “ zu Marjana Gaponenko: „ <b>Wer ist Martha?</b> “ mit Dr. Ingrid Gell, Info: 0664-21 92 843	6,00 bzw. 4,00
<b>Dienstag 11. 6. 2013</b>	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9.30 – 11.30 Uhr	<b>Geschlechterunde mit DDR. Norbert Hofer: Treffen zum Stadtrundgang – Westliche Mur-Vorstadt, Info: 0650 – 66 75 478</b>	6,00 bzw. 4,00
<b>Mittwoch 19. 6. 2013</b>	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 10 Uhr	Reihe „ <b>Gesundheit für die Frau in jedem Alter</b> “: Vortrag „ <b>Gesund und fit durch die Wechseljahre</b> “ mit Gertraud Heschgl, Ernährungsberaterin, Info: 03135-57 093	6,00 bzw. 4,00

**Senioren-Kartenrunde: wie immer jeden Dienstag um 15 Uhr:**

HeRA-Büro Schmiedgasse 21. Neue Mitglieder – auch Herren! – sind willkommen  
(Rommee, Tarock, Bauernschnapsen)

**Bürodienstzeiten:** Das Vereinsbüro ist bis auf weiteres nur **jeden 2. und 4. Donnerstag im  
Monat von 10 bis 13 Uhr**, am 1. und 3. Donnerstag dagegen nur fallweise geöffnet ist –  
Tel.: **0316 – 82 90 34** – Wir bitten dafür um Verständnis!

*Im letzten Heft erwähnten wir – zusammen mit einem Leserbrief zum Thema – das „Berndorfer Modell“ – hier nun die detaillierten (Presse)informationen der Gemeinde Berndorf, worum es sich bei dieser vorbildlichen Aktion handelt:*

### **Salzburger Gemeinde-Berndorf beschließt neues Modell der Familienförderung und fordert Unterstützung von Bund und Land**

**Einstimmig, also mit Zustimmung von ÖVP, SPÖ (!) und FPÖ hat die Gemeindevertretung von Berndorf knapp vor Weihnachten das „Berndorfer Modell“ zur Förderung der familieninternen Kinderbetreuung beschlossen.**

**Dabei geht es um konkrete Wertschätzung der familieninternen Kinderbetreuung durch Anhebung des Kinderbetreuungsgeldes auf die Höhe des Mindestsicherungssatzes von € 773,- pro Monat bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes.**

Einleitend ist festzuhalten, dass die **familienexterne Betreuung** von Kindern zwischen 1. und 3. Lebensjahr auf Grundlage des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes, ergänzend zum Kinderbetreuungsgeld zusätzliche öffentliche Mittel erfordert und die dabei geleistete, am Markt erbrachte Arbeit dadurch entsprechende Wertschätzung erfährt.

Nach dem Salzburger Kinderbetreuungsgesetz sind nämlich die Gemeinden und das Land Salzburg verpflichtet, bei Inanspruchnahme einer **familienexternen Betreuung** in einer Krabbelgruppe oder durch eine Tagesmutter, folgende finanzielle Leistungen zu erbringen:

	€ / Monat 40 % Gem.	€ / Monat 60 % Land
für 10 Std./Woche	€ 79,--	€ 119,--
für 20 Std./Woche	€ 158,--	€ 238,--
für 30 Std./Woche	€ 236,--	€ 354,--
ab 30 Std.	€ 315,--	€ 462,--

Der Bund unterstützt die familienexterne Kinderbetreuung in dem er die Schaffung von institutionellen Betreuungseinrichtungen durch Direktzuschüsse fördert. Die zu leistenden Elternbeiträge sind sozial gestaffelt!

**Diese Form und Unterstützung der familienexternen Kinderbetreuung wird von der Gemeinde Berndorf in keinsten Weise in Frage gestellt. Sie bildet eine entscheidende Wahlmöglichkeit für Eltern, die diese Form der Kinderbetreuung brauchen oder wollen.**

### **„Berndorfer Modell“: Wertschätzung und reellere Wahlmöglichkeit für familieninterne Betreuung.**

Beim Berndorfer Modell der Familienförderung geht es darum auch der **familieninternen Kinderbetreuung** gebührende Wertschätzung der Allgemeinheit entgegenzubringen. Wenn sich diese Wertschätzung der familieninternen Kinderbetreuung am Mindestsatz der Mindestsicherung für Alleinstehende und Alleinerziehende von € 773,- im Monat orientiert, so ist dies keinesfalls vermessen.

**Die Forderung lautet daher**, dass Familien, die ihre Kinder zwischen dem vollendeten 1. und 3. Lebensjahr familienintern, ohne Inanspruchnahme von Tagesmüttern, Krabbelgruppen etc. betreuen, Kinderbetreuungsgeld in Höhe von € 773,-- pro Monat ab Geburt bzw. nach Ende des Wochenlohnbezugs erhalten sollen.

Für Familien/Eltern, die sich für die dreijährige Kinderbetreuungsgeldvariante entschieden haben, keine mit öffentlichen Mitteln geförderte, familienexterne Betreuung in Anspruch nehmen und dafür € 436,-- Kinderbetreuungsgeld/Monat erhalten, ist daher eine Aufzahlung von € 337,-- erforderlich.

Für Familien/Eltern, die sich für die zweijährige Kinderbetreuungsgeldvariante entschieden haben und dafür monatlich € 624,-- Kinderbetreuungsgeld erhalten, ist bei gleichen Voraussetzungen eine Aufzahlung von € 149,--/Monat erforderlich.

Der jeweilige Aufzahlungsbetrag soll zwischen Gemeinden, dem Land und dem Bund zu je einem Drittel aufgebracht werden.

**Zudem ist der Kündigungsschutz für ArbeitnehmerInnen von 2 auf 3 Jahre zu verlängern!**

### **Gemeinde Berndorf geht mit gutem Beispiel voran**

Unabhängig vom Verhalten des Landes bzw. des Bundes wird die Gemeinde Berndorf ab dem 1.1.2013 jenen Berndorfer Familien/Eltern, die sich für die zwei- bzw. dreijährige Kinderbetreuungsgeldvariante entschieden haben und keine mit öffentlichen Mitteln geförderte familienexterne Betreuung in Anspruch nehmen, den Gemeinde-Drittelbeitrag zwei Mal jährlich ausbezahlen. Das sind € 112,-- pro Monat bei der 3-jährigen und € 50,-- pro Monat bei der 2-jährigen Kinderbetreuungsgeld-Variante.

Bürgermeister Dr. Josef Guggenberger, hat diesen Vorschlag im Auftrag der ÖVP-Berndorf bei der Budgeterstellung für das Jahr 2013 eingebracht. Nach vorläufigen Schätzungen wird die Gemeinde Berndorf dafür rund € 35.000,-- pro Jahr aufbringen müssen.

**"Mit der Umsetzung unseres Modells der Familienförderung soll ein Stück mehr Gerechtigkeit zwischen der Unterstützung der familienexternen und der familieninternen Kinderbetreuung erreicht werden. Es geht dabei vor allem um die Wertschätzung der Arbeit jener Eltern, welche die Kinderbetreuung eigenverantwortlich, familienintern wahrnehmen. Es geht aber auch darum, die Wahlfreiheit zwischen familieninterner und familienexterner Kinderbetreuung zu verbessern!"**

Gez.: Bgm. Dr. Josef Guggenberger, Gemeinde Berndorf bei Salzburg., Franz-Xaver-Gruber-Platz 1, 5165 Berndorf – am 21. Dez. 2012

### **Ergänzung aus der letzten Aussendung von Bgm. Guggenberger:**

„Nachdem die FPÖ Vorarlberg einen Antrag zur Übernahme des Berndorfer Modells auf Landesebene verfolgt, kann dies auch von der FPÖ Salzburg berichtet werden. Auch die ÖVP Salzburg hat begonnen, sich im Detail mit dieser Thematik (Bedarf, Kosten für das Land etc.) zu befassen. Es scheint, es kommt Bewegung in die Sache. Was aus zwei Gründen total wichtig ist:

1.: Wenn tatsächlich ein Land sich für die Übernahme des Drittelbeitrages ausspricht, kommen andere Länder unter Zugzwang und 2.: in diesem Fall wird auch die Zahl der Gemeinden, die mitmachen rasch steigen.“

Wer von Ihnen Politiker im eigenen Umfeld dazu anregen möchte, sich mit dem Berndorfer Modell auseinanderzusetzen, kann dafür, neben den Informationen der Seiten 10 und 11, den unten stehenden Text von Frau Dipl. Päd. Brigitte Pfandl gerne verwenden bzw. für sich abwandeln. Nur durch Weitergabe dieser Information und durch möglichst viele Rufe aus der – leider meist schweigenden – Mehrheit, kann sich die politische Landschaft künftig verändern. Jede und jeder von uns kann hier etwas bewirken. Jede Wortmeldung zählt!

\*\*\*\*\*

### **Sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindebedienstete unseres Bezirks!**

„Familiär gut betreute Kinder sind glücklicher, sozialer und in der Schule besser; Eltern, die genug Zeit für ihr Familienleben haben, beziehen daraus Glück und Selbsterfüllung in hohem Maße. Familie zu leben wird aber leider immer schwieriger.“ So ungefähr lautet der Anfang (m)eines Artikels, der auch in der „Murtaler Zeitung“ erschienen ist (ebenso wie kürzlich „Ein neues Frauenbild – Wieder mehr Familie“). Die negativen Folgen von zu wenig Familie für Kind, Eltern und Gesellschaft sind überall, auch bei uns nachteilig, ja bereits bedrohlich, spürbar.

Nachdem sich viele Verbände, Vereine, Einzelkämpfer wie ich, politische Gruppierungen etc. (eine viereinhalb Seiten lange Liste) schon Jahre lang gegen die einseitige Förderung der familienexternen Betreuung von Kleinkindern aussprechen und sich **für mehr Wertschätzung der familieninternen Betreuung sehr kleiner Kinder bis 3 Jahre bzw. für eine echte Wahlfreiheit für Eltern** einsetzen, haben nun kurz vor Weihnachten alle Fraktionsmitglieder einer kleinen Landgemeinde, der Gemeinde Berndorf in Salzburg, einstimmig das „**Berndorfer Modell**“ beschlossen und es von ihrer Seite bereits umgesetzt, und sie haben erfreulicherweise auch schon Nachfolger gefunden.

Auch unserem Heimatbezirk würde dieses mutige, zukunftsweisende Modell für mehr Gerechtigkeit in der Kleinkinderbetreuung und bessere Umsetzbarkeit der von Eltern auch gewünschten familieninternen Betreuung gut tun und es würde mit Sicherheit von vielen Familien begrüßt!

**Es ist meine Vision, dass sich noch viele weitere Gemeinden in ganz Österreich dazu entschließen, sich ebenfalls für dieses Modell einzusetzen.**

Letztlich ist es keine Kunst, sich in Mitläufermentalität erst dann einer Sache anzuschließen, wenn sie bereits die Mehrheitsmeinung darstellt. Ehrentvoll ist es, nach Erkenntnisgewinn beispielhaft und mutig voran zu gehen.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Text:** Dipl. Päd. Brigitte Pfandl

Katsch/Stmk., am 6. Feb. 2013

## Freie Entscheidung für Mütter

Den „Salzburger Nachrichten“ gebührt wieder einmal Anerkennung und ehrliches Lob. Sie sind am Puls der Zeit. Seit Jahrzehnten gilt in Politik und Wirtschaft der Grundsatz: Mütter möglichst bald weg von ihren Kindern! Ob sie wollen oder nicht, sie werden dazu gezwungen, - ja, gezwungen! - weil sie sonst finanziell nicht durchkommen. Aber Mütter sollten doch frei wählen können, ob sie und wie lang sie bei ihren Kindern bleiben wollen. **Die SN hatten in der Ausgabe vom Samstag, dem 5. Jänner das „Wochenende“-Dossier diesem Thema unter dem Titel „Nur Hausfrau?“ gewidmet. Ein Sonderkompliment und aufrichtiger Dank gebühren der Präsidentin der Hausfrauen-Union Mag. Erika Gossler. Sie bringt im Interview auf Seite II in ein paar kurzen Sätzen die Tragweite der anstehenden Fragen sehr klar auf den Punkt.** Wer den Beitrag im Dossier nicht gelesen hat, tut gut daran, die Salzburger Nachrichten aus dem Altpapier herauszusuchen und die Beiträge aufmerksam zu lesen. Sie sind es wert. Es ist zu hoffen, dass auch andere Medien das Thema aufgreifen und für die echte Entscheidungsfreiheit der Mütter eintreten.

Prof. J. Georg Simmerstätter, Angerberg  
[josef.georg@aon.at](mailto:josef.georg@aon.at)

\*\*\*\*\*

## Offener Brief an Frauenministerin Heinisch-Hosek: Kinderbetreuungsgeld

Sehr geehrte Frau Heinisch-Hosek!

Bezüglich Kinderbetreuungsgeld habe ich gelesen, dass Sie die längste Variante, welche am öftesten (71%) gewählt wird, abschaffen wollen. De facto sollen die Frauen wieder so schnell wie möglich der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Können Sie sich eigentlich vorstellen, wie schlimm es für ein Baby ist, von der Geborgenheit in der eigenen Familie in eine

Betreuungseinrichtung gebracht zu werden? Und wo ist der Sinn, da man doch genau weiß, wie wichtig Geborgenheit und Liebe gerade in den ersten Lebensjahren für die Kinder sind?

Wenn man nur Monate, bestenfalls ein paar Jahre vordenkt, kann das für die Wirtschaft ja ganz gut sein. Die Betreuungsplätze zahlt ohnehin die Allgemeinheit und die Frau steht wieder zur Verfügung. Aber wie lange und mit welchem Einsatz, wenn sie spürt, dass das Kind unter der Trennung leidet? Was folgt – in Gedanken ist sie halb bei ihrem Kind und halb bei der Arbeit – sind oft Krankheit und Burnout. Welcher Schaden für die Wirtschaft, aber leider selbst gemacht! (...)

Lasst die Frauen doch selbst entscheiden, wann sie wieder mit voller Motivation und Kraft für die Arbeitswelt zur Verfügung stehen. Wir Frauen sind erwachsene Menschen und wollen von der Politik nicht ständig bevormundet werden!

Nur die Eltern selbst kennen ihr Kind so gut, um zu spüren, wann der richtige Zeitpunkt für den Wiedereinstieg ist. Und jedes, wirklich jedes Kind, ist ein Individuum und besonders die Wünsche der Jüngsten müssten den Regierenden am wichtigsten sein.

Es ist richtig und ebenso wichtig, dass Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, aber auch die Betreuung durch die eigenen Eltern soll finanziell unterstützt werden. Ein positives Beispiel ist das Berndorfer Familienmodell. Externe wie auch interne Betreuung wird mit finanziellen Mitteln gefördert. Das ist genau diese Gerechtigkeit und Unterstützung, welche sich Eltern wünschen.

Wir Frauen sind mündig genug, und vor allem wollen wir gesunde, selbstbewusste Kinder heranziehen, die der Wirtschaft dann wirklich etwas bringen. Als Frau erwarte ich mir von Ihnen, dass Sie sich bei Ihren Entscheidungen vom Herz- und Hausverstand leiten lassen! (*gekürzt*).

Elisabeth Huber, Radstadt  
[elisabeth.h@sbg.at](mailto:elisabeth.h@sbg.at)



Eckhard Schiffer  
**Warum Tausendfüßler keine Vorschriften brauchen. Intuition. Wege aus einer normierten Lebenswelt**  
 Beltz Verlag, Weinheim und Basel  
 2008

In jedem Einzelnen von uns steckt viel Wissen, ist sich Eckhard Schiffer, Autor mehrerer salutogenetisch orientierter Bücher sicher.

Wir verfügen demnach über ein intuitives Erkennen, Urteilen und Handeln - sofort ohne längeres Nachsinnen. In den verschiedensten Augenblicken profitieren wir von dem Wissen, das wir in unserem bisherigen Leben angesammelt haben. Das sozial ererbte Wissen unserer Eltern und Großeltern ist dabei noch nicht mit einberechnet.

Unser „prozedurales“ (implizites) Wissen ist mit unserem Tun und Erleben verwoben, weitgehend nicht-bewusst und deshalb nicht an Worte (ohne Belehrung) gebunden. Es ist bestimmend für unser Körperschema und Körperbild, mit dem Gefühl, in uns selbst zu Hause zu sein. Parallel dazu ist es erforderlich, um das „Du“, die Leibhaftigkeit eines Gegenübers, zu erfassen.

Thema sind nicht nur SchülerInnen in den Klassenräumen und PatientInnen in Praxen und Krankenhäusern, sondern jegliche Begegnungen von Person zu Person im Alltag. Dabei bringt Schiffer den Begriff *moving along* (Daniel Stern) ein, aneinandergereihte Gegenwartsmomente im spielerischen Geschehen, die nicht mittels SMS oder sozialer Online-Netzwerke geschehen können. Demnach brauchen wir wieder Zeit und Zuwendung von Müttern und Vätern, die sich für das *moving along* mit ihren Kindern begeistern können. Identifizierung und Selbsteinschätzung lassen sich nicht verordnen. Sie bedürfen der wiederholten lebendigen Begegnung.

*„Ein Vogel fragte den Tausendfüßler, wie er es schaffe, seine tausend Füße zu koordinieren. Der Tausendfüßler dachte nach, geriet ins Stolpern, und der Vogel fraß ihn auf.“*

Martina Bacher



Marlen Haushofer  
**Die Wand**  
 Ullstein-Buchverlage,  
 Berlin 2004

„Keiner wird bei mir sein, wenn ich sterbe. Niemand wird mich betasten, anstarren und seine heißen lebendigen Finger auf meine erkalteten Lider pressen. An meinem Sterbelager werden sie nicht zischeln und flüstern und mir die letzten bitteren Tropfen zwischen die Zähne zwängen.“ Selbstgespräche einer Frau, die sich in existenzieller Einsamkeit wiederfindet. Eine gläserne Wand trennt sie von der übrigen Welt, die vollkommen ausgestorben erscheint. Nur Tiere, der Hund und eine Kuh, bleiben ihr. Den Film mit Martina Gedeck verließen manche vorzeitig, weil sie diese Situation nicht einmal auf der Leinwand ertragen. Kaum je wurde die Frage nach dem „Wer und wo bin ich?“ und „Wer und wo sind die anderen?“ drängender gestellt. Was wäre wenn ... ich ganz allein bin? Man kann die verstorbene Autorin nicht mehr fragen, was sie letztlich zu diesem Werk bewogen hat, was damit „gemeint“ war. Dies für sich zu entscheiden, bleibt den Lesern überlassen, denn jeder von uns kennt Momente innerer Einsamkeit. Hier werden sie bis zur extremen Schmerzhaftigkeit ausgedehnt. Eines der besten und ergreifendsten Bücher der Weltliteratur, die jemals geschrieben wurden! fey

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Österreichische Hausfrauen-Union in Kooperation mit HeRA – Landeszeitungverein Steiermark, Schmiedgasse 21, 8010 Graz,  
**Büro: jeden 2. und 4. Do im Monat: 10 - 13 Uhr,**  
**Tel.: 0316 - 82 90 34 oder 0316 - 21 55 98.**  
**Für den Inhalt verantwortlich:** Mag. Erika Gossler, Präsidentin der ÖHU; **Redaktion:** Dr. Gabriele Feyerer, Mag. Erika Gossler, Mag. Helga Hasso, Andreas Gutl, hausfrauenunion@gmx.at oder g.fey@tele2.at, Erscheint 4 mal jährlich, **Abopreis:** 12 Euro, für Mitglieder im Jahresbeitrag (24 Euro) enthalten  
**Druck:** Khil Druckerei GesmbH, Neutorgasse 26, 8010 Graz  
**Blattlinie:** Unabhängige Information für Familien und Eintreten für Wahlfreiheit im Lebensentwurf. **www.hausfrauenunion.at**

## Ein Hausmann?

Eine wichtige Meldung unserer **Frauenministerin Heinisch-Hosek** zum Frauentag 2013 soll nicht unerwähnt bleiben: in einem Interview mit der „Steirerkrone“ antwortete sie auf die Frage: „Bügeln Sie Ihrem Mann nie ein Hemd?“ (lachend): „Bei uns ist es so, dass er die gesamte Wäsche macht. Ich bügle meinem Mann deshalb schon lange kein Hemd mehr.“ („Steirerkrone“, 8. 3. 2013 – „Müssen Männer noch viel lernen, Frau Heinisch-Hosek?“) – Gratulation, Herr Heinisch! Hausfrauen, das sind wir alle – siehe umseitig! Aber wo bleibt in diesem Fall eigentlich das berühmte und viel propagierte „Halbe-Halbe“?

## Ein Traummann?

**Kabarettist und „Komiker“ Alf Poier** ließ in einem Interview glaubhaft tief blicken hinsichtlich der Tatsache, dass Geschlechterprobleme wohl einiges mit Respekt zu tun haben. Seiner sieht so aus: „Mir gefallen Frauen, die gepierct und tätowiert sind. Und: depressiv. Das taugt mir. Denn eine depressive Frau ist mit sich selber beschäftigt, die lässt einem meistens mehr Freiraum...“. Callgirls brauche er zwar in der Freizeit keine mehr, aber: „Ich halte mir möglichst viele Frauen warm.“ In Deutschland tritt er nicht auf, dort verstünde ihn keiner (was nicht nur am Dialekt liegen dürfte). Bemerkenswert auch sein Kommentar betreffend seine Taktik, reich zu werden: ...“Da sag i: Am meisten Geld hab i mir derspart, dass i nie gheiratet hab. I hab eher jüngere Freundinnen, weil aner 40-Jährigen, der muasst an Kleinwagen kaufen oder a Brillanten-Collier, und a 20-Jährige gfreit si über a Pizza. Und die Leistung ist die gleiche!“... („Steirerkrone“, 8. 10. 2012 – Monolog, notiert von Telemax). Dass sich Frauen finden, die diesem Ideal von Herrn Poier entsprechen (möchten), bleibt ebenso zu befürchten, wie dass seine Aussagen wirklich ernst gemeint sind ...

**Nicht Botox, sondern Bildung macht die Frauen schöner.**

**Vivienne Westwood - Modeschöpferin**

ÖHU HeRA  
Frauen für  
Familie

ÖHU  
HeRA  
Frauen  
für  
Familie

## „Hausfrauen“ – das sind wir alle!

Liebe Familienfrauen und Mütter, liebe Familienmänner und Väter,

Am 3. Mai 2011 veröffentlichte in Brüssel die Delegation "Movement Mondial des Mères – MMM-Europe" die Ergebnisse einer europaweiten Befragung von 11.000 Müttern in 16 Staaten, in welchen sie ihre Wünsche und Nöte bekannt geben konnten. Das Ergebnis kann nicht genug Würdigung erfahren:

### 3 Dinge sind es insbesondere, die sich Mütter in Europa wünschen:

**Zeit:** Frauen und Mütter wollen mehr Zeit für ihre Familien und ihre Kinder, ohne deshalb berufliche und andere Interessen wesentlich einschränken zu müssen. Gefordert wird aber nicht mehr außerhäusliche Betreuung, sondern eine Besserstellung durch effektive Teilzeitarbeit, familienfreundliche Betriebe und eine Verlängerung der finanziell ausreichend abgegoltenen Zeit nach der Geburt eines Kindes. Diese soll auch zwischen Vater und Mutter geteilt werden können. Das provokative Ausspielen „arbeitender“ Mütter gegen „Hausfrauen“ ist kontraproduktiv und obsolet. Hausfrauen bzw. Familienfrauen sind wir alle, zumal immer noch 70 Prozent der Männer im Haushalt nicht regelmäßig helfen!

**Wahlfreiheit:** Gefordert wird mehr gesellschaftliche Anerkennung jener Mütter, die ihre Kinder längere Zeit selbst erziehen und versorgen wollen! Dennoch muss die spätere Rückkehr ins Arbeitsleben gewährleistet sein, ebenso wie pensionsrechtliche Absicherung für Frauen, die sich ganz der Familie widmen. Echte Wahlfreiheit statt Fremdbestimmung ist das Thema!

**Anerkennung:** ausdrücklich betont wird die Wichtigkeit ausreichender Betreuung eines Kindes innerhalb der Familie während seiner ersten drei bis vier Lebensjahre zur Entwicklung seiner sozialen und emotionalen Bindungsfähigkeit! Hierin sind sich Mütter (und wohl auch Väter) von London bis Budapest, von Stockholm bis Madrid laut Umfrage vollkommen einig:

### Familienarbeit hat etwas wert zu sein!

Die österreichische **Hausfrauenunion (ÖHU)** steht seit jeher **überparteilich und überkonfessionell** für diese Forderungen! Helfen auch Sie mit, dem „Frau/Mutter- (und Mann/Vater-) Sein heute“ ein würdiges und zeitgemäßes Gesicht zu geben!

Der Begriff „HeRA“ steht seit Jahrzehnten für: „Hausfrauen erwerben Recht und Anerkennung“. Diesem Grundsatz wollen wir weiter treu bleiben, heute aber Frauen bzw. Eltern jeden Alters und jeder beruflichen Orientierung ansprechen und für deren familiäre Anliegen eintreten!

**Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft, ein bezahltes Abonnement oder eine Spende – vielen Dank!**

#### ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma <b>Österr. Hausfrauen Union HERA Landeszweigverein Steiermark</b>		
IBAN EmpfängerIn <b>AT885600020141271033</b>		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank <b>HYSTAT2G</b>		
<b>EUR</b>	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck <input type="radio"/> Mitgliedschaft (inkl. Zeitung) 24,- <input type="radio"/> Abo Zeitung 12,- <input type="radio"/> Spende		

#### AT HYPO STEIERMARK

#### ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma <b>Österr. Hausfrauen Union HERA Landeszweigverein Steiermark</b>		
IBAN EmpfängerIn <b>AT885600020141271033</b>		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank <b>HYSTAT2G</b>	Ein BIC ist immer verpflichtend, wenn die EmpfängerIn IBAN ungleich AT beginnt.	<b>EUR</b> Betrag   Cent
Nur zur maschinellen Befüllung der Zahlungsreferenz   Prützziffer		
Verwendungszweck <input type="radio"/> Mitgliedschaft (inkl. Zeitung) 24,- <input type="radio"/> Abo Zeitung 12,- <input type="radio"/> Spende		
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		
Unterschrift Zeichnungsberechtigter		006 Betrag   30+ Beleg +